



Abend-

Zeitung.

31.

Sonnabend, am 5. Februar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Sell.]

Nur mit ihr.

Nur mit ihr mag ich das Leben theilen,
Nur bei ihr mag ich mit Lust verweilen,
O, bei ihr nur find' ich Liebeswonne!
Wenn ich sie an meinen Busen drücke,
Küsse mir von ihrem Munde pflücke,
Mich im Spiegel ihrer Augen sonne,
Weiß ich erst, was lieben heißt!

Nur mit ihr mag ich das Leben theilen,
Sie nur weiß das kranke Herz zu heilen,
Sie nur kann für immer mich beglücken!
Sie nur hat, was Keine für mich wahret,
Unverwelkt dem Liebbling aufgespartet,
Und ich darf mir diese Blüthe pflücken,
Weil ich weiß, was lieben heißt!

Nur mit ihr mag ich das Leben theilen,
Nur bei ihr soll mich der Tod ereilen,
O, mit ihr! wie süß wär' es zu sterben!
Doch was denk' ich solcher fernen Zeiten?
Hin zu ihr! in ihren Arm zu gleiten,
Um den süßen, schönen Preis zu werden,
Weil ich weiß, was lieben heißt!

Nur mit ihr mag ich das Leben theilen,
Und an bunten, festen Liebesseilen
Gleiten meines Rahmes leichte Planken,
Mögen Sturm und Wind die Segel schwellen,
Sicher durch des Lebens trog'ge Wellen!
Alles, Alles hab' ich ihr zu danken,
Seit ich weiß, was lieben heißt!

C. v. Sa—za.

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

Während dem standen die kurfürstlichen Diener in tiefer Trauer um ihren Herrn, den man unter einem Baum gelegt hatte, wo die Wundärzte seine Wunde untersuchten und verbanden. Gott hat es über mich verhängt! — sagte der Fürst unter unsaglichen Schmerzen zu den Umstehenden — Tröstet Euch, noch stehe ich in seiner Hand und es kann noch gut enden. Aber wie steht es um die Schlacht?

Auch das Fußvolk des Feindes weicht, — berichtete man ihm.

So wendet mich, — befahl er — daß ich den Feind im Auge behalte, denn der heutige Sieg ist wahrscheinlich meine letzte irdische Freude. — Da sprengte Herzog Heinrich herbei. Der Sieg ist unser, Alles flieht! rief er dem Verwundeten zu.

Gelobt sey Gott! — erwiederte der Kurfürst mit matter Stimme, dann reichte er dem Herzoge, der vom Rosse gestiegen war, die Hand. Armer Vater! — sagte er — Ihr seyd mehr zu beklagen als ich.

Ja wohl arm! — murmelte der Herzog, tief erschüttert, vor sich hin — Meinem Stamme hat dieser Tag die schönsten Zweige genommen; was ihm noch bleibt, ist wenig! Wir haben den Sieg zu theuer erkauft! — Hierauf gab er die nöthigen Befehle für die Pflege des Kurfürsten und ritt auf dem Wahlplatze umher, die Leichen seiner Söhne zu suchen.